



Vivien und sein Betreuer Airton «Ton» Perrone vom Entlastungsdienst spielen mit Puppen, Stofftieren und auf der Gitarre.

Fotos: Gian-Andri Baumgartner

«Vivien ist lebhaft und liebt die Bewegung»

Seit über 30 Jahren bietet der Entlastungsdienst Hilfe bei der Betreuung Angehöriger. Dieses Angebot nutzt auch die Familie Berger-Kamm für ihren Sohn Vivien, der Trisomie 21 hat.

Gian-Andri Baumgartner

Die Chemie zwischen Vivien und seinem Betreuer Airton «Ton» Perrone scheint zu stimmen. «Ton ist top», meint Vivien. Der erwähnte Ton lächelt und äussert ebenfalls seine Freude an der Betreuung von Vivien. Vivien ist 14 Jahre alt, hat Trisomie 21 und ist eine von über 330 Personen aus dem Kanton Zürich, die vom «Entlastungsdienst Schweiz – Kanton Zürich» derzeit betreut werden. Die gelegentliche Betreuung durch den

Entlastungsdienst begann in Viviens Fall ein halbes Jahr nach seiner Geburt: Da Viviens Eltern zu diesem Zeitpunkt beruflich stark engagiert waren, konnten sie die Kinderbetreuung nicht alleine übernehmen. Über den Verein «Insieme 21», der sich für Menschen mit Trisomie 21 einsetzt, wurden Viviens Eltern damals auf das Angebot des Entlastungsdienstes aufmerksam. «Durch den Entlastungsdienst ist es uns einfacher gefallen, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen. Zudem wurde uns dadurch Know-how zur Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen vermittelt», sagt Viviens Mutter Martina Kamm.

Seit Juli betreut Airton Perrone gelegentlich Vivien. Mit ihm lief es gemäss Viviens Mutter von Anfang an rund, auch weil sich Perrone und Vivien, wie Vivien liebevoll genannt wird, die gleiche Leidenschaft teilen: das

Gitarrespielen. Vivien erhält regelmässig Gitarrenunterricht an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und trat bereits an kleineren Konzerten auf.

Gitarre und Theater

In der Zeit, welche die beiden zusammen verbringen, kommt der Gitarre somit eine grosse Bedeutung zu. Abwechselnd spielen Vivien und Perrone auf dem Instrument und nutzen es als musikalische Begleitung für Viviens Lieblingsbeschäftigung, dem Theaterspielen. Vivien nennt es auch «Kliby und Caroline». Zusammen mit Perrone erfindet er immer wieder neue Geschichten und setzt diese mit Puppen und Stofftieren in ein Theater um, wobei der gesamte Garten als Bühne dient. Dazu spielen sie selbst gedichtete Lieder. Wiederholt singen sie «Kliby und Caroline, sie sind gute Freunde». Vivien ist voller Taten-

drang, man erkennt, weshalb seine Mutter von ihm sagt, dass er sehr lebhaft sei und seinem Namen alle Ehre mache. Immer wieder lenkt er die Geschichte in andere Richtungen oder mimt den Regisseur und sagt Perrone, wohin er gehen oder was er auf der Gitarre spielen soll. Die Zeit mit seinem Betreuer macht ihm sichtlich Spass. Die beiden spielen aber nicht nur Theater: Einmal hätten sie zusammen gekocht und Vivien habe dabei eine eigene Salatsauce kreiert. Wichtigste Zutaten darin: Senf und Chili. Zudem wollen sie auch einmal zusammen Fussball spielen. Das ist ein anderes Hobby von Vivien, er trainiert wöchentlich in der Zürcher Football Academy.

Vivien Eltern freuen sich über das sichtlich gute Verhältnis zwischen ihrem Sohn und seinem Betreuer. «Ich bin seit einigen Jahren beruflich flexibler als nach Vivis Ge-

burt, auch um mich seiner Integration zu widmen und Zeit mit ihm zu verbringen. Trotzdem möchten mein Mann und ich nicht ganz auf den Entlastungsdienst verzichten, um ab und zu Zeit zusammen zu verbringen und weil wir sehen, dass auch Vivien von der Betreuung durch eine Person ausserhalb der Familie profitiert. Er hat grossen Spass mit Ton», so Martina Kamm. Sie fügt hinzu: «Wir sind rundum zufrieden mit den Angeboten und Leistungen des Entlastungsdienstes.»

Die Ansicht vieler Menschen, dass das Annehmen von Hilfe als ein Zeichen von Schwäche gedeutet werden könnte, teilt Vivien's Mutter nicht: «Dadurch, dass ich einen Teil der Betreuung von Vиви abgeben konnte, gelang es mir besser, mich beruflich zu engagieren. Meiner Meinung nach ist es also ein Nehmen und ein Geben von Unterstützung, das stärkt.»

Entlastung, wenn sie gebraucht wird

Der Entlastungsdienst hilft, wenn betreuende Angehörige eine Auszeit von ihrer Aufgabe brauchen.

In der Schweiz betreuen zahlreiche Menschen ihre pflegebedürftigen Angehörigen, sei es ihr behindertes Kind, ihre demenzkranke Mutter oder ihren sich in der Rehabilitation befindende Partner. Ohne diese häufig im Verborgenen ablaufende Pflege wären die Gesundheits- und Pflegekosten massiv höher und unser Gesundheitssystem würde kaum funktionieren. Jedoch bringt diese Pflege eine hohe Belastung für die Angehörigen mit sich, was sich negativ auf ihre Gesundheit auswirken kann. «In solchen Fällen wollen wir Abhilfe schaffen», sagt Sarah Müller, Geschäftsführerin des «Entlastungsdienstes Schweiz – Kanton Zürich»,



Geschäftsführerin Sarah Müller.

einem 1984 gegründeten Verein, der pflegebedürftige Kinder, Erwachsene und Senioren stunden- oder tageweise betreut, damit die pflegenden Angehörigen auch einmal Zeit für ihre Bedürfnisse erhalten. Derzeit nutzen über 330 Familien im Kanton Zürich das Angebot des Entlastungsdienstes. Die rund 225 Betreuungspersonen des Entlastungsdienstes werden eigens vom Verein geschult und immer wieder den gleichen Familien zugeteilt, damit sich ein langfristig gutes

Verhältnis zwischen betreuer und betreuender Person aufbauen kann. Sie übernehmen die üblichen Tätigkeiten der Angehörigen.

Durch die demografische Entwicklung steigt die Nachfrage nach Betreuungsangeboten, was auch der Entlastungsdienst spürt. Die Anzahl der geleisteten Einsatzstunden ist seit 2013 um rund 30 Prozent gestiegen. Noch stärker ist die Zunahme in der SOS-Betreuung des Entlastungsdienstes, mit der in Notfällen kurzfristig Betreuungseinsätze gebucht werden können. Dort hat sich die Anzahl Einsätze seit 2016 mehr als verdreifacht – von 24 auf heute 76.

Die Nachfrage und damit auch die Bekanntheit des Entlastungsdienstes steigt, aber gemäss Müller fällt es vielen Personen noch immer schwer, bei der Pflege ihrer Angehörigen Hilfe anzunehmen: «Das Annehmen von Hilfe sehen viele Menschen als Zei-

chen von Schwäche an. Diesen Personen raten wir, sich selbst nicht zu vergessen. Eine kurze Auszeit von der anspruchsvollen Aufgabe tut gut und gibt Kraft.» Auch die Angst, dass die Angehörigen unter der Fremdbetreuung leiden könnten, relativiert Müller: «Wir sorgen für ein vertrautes Betreuungsverhältnis mit gegenseitigem Wohlbefinden. Die Kundenzufriedenheit ist sehr hoch.»

Einnahmen aus Spenden und staatlichen Beiträgen tragen dazu bei, dass die Betreuung durch den Entlastungsdienst relativ kostengünstig ist. «Uns ist wichtig, dass niemand aus Kostengründen auf Entlastung verzichten muss», meint Müller. So liegt der Stundentarif bei 41 Franken (IV-Tarif 25 Franken), an Wochenenden und in der Nacht sind sie etwas höher. (gab.)

www.entlastungsdienst.ch

Aktionstag mit Infoständen

Unter dem Motto «Hilfe annehmen ist eine Stärke» organisiert der «Entlastungsdienst Schweiz» am Dienstag, 30. Oktober, den «Tag für pflegende und betreuende Angehörige». An diesem Tag machen der Entlastungsdienst und verschiedene andere Organisationen mit Aktionen an mehreren Standorten im Kanton Zürich, unter anderem am Zürcher Hauptbahnhof, auf ihre Angebote und Leistungen im Bereich der Angehörigenpflege aufmerksam. Ziel des Aktionstages ist es, betreuende Angehörige dazu zu bewegen, wenn nötig ihr falsches Schamgefühl abzulegen und sich bei der Betreuung ihrer Angehörigen Hilfe von aussen zu holen. Weitere Informationen gibt es unter www.angehoerige-pflegen.ch. (gab.)